

Sächsische Zeitung

Jahrgang 217

für Anhalt und Thüringen.

nr. 143

Bezugspreis: monatlich 4,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zustellstellen entgegen. — Söhren überall erhältlich bei Verlag von Schönbach.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8. Ausgabe 21 mm breit mit 30 Spalten, 10 Prentig. Kleinanzeigen 4 Prentig. Familien-Anzeigen 4 Prentig. Seilungsanzeigen 3 Prentig. Die 3. Ausgabe 20 mm breit mit 24 Spalten, 10 Prentig. Kleinanzeigen 4 Prentig. Familien-Anzeigen 4 Prentig. Seilungsanzeigen 3 Prentig. Die 4. Ausgabe 20 mm breit mit 24 Spalten, 10 Prentig. Kleinanzeigen 4 Prentig. Familien-Anzeigen 4 Prentig. Seilungsanzeigen 3 Prentig.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto Leipzig 29 512.

Freitag, 20. Juni 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf Amt Harb. 17, 82 90. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Um die Militäarkontrolle

Ablehnende Haltung Deutschlands

Die Antwort auf die Kontrollnote

Berlin, 19. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Der von der Vorkonferenz für die Beantwortung ihrer Note bezüglich der Generalrevision in der Militärkontrollfrage gestern in Paris am 20. d. M. abgegebene Erklärung der Vorkonferenz bildet gegenwärtig den Gegenstand für Beratungen der beteiligten Regierungen.

Gegen die Schnüffelei

Berlin, 19. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Beantwortung der Militärkontrollnote der Vorkonferenz, die bis zum 30. Juni erfolgt sein muß, scheint der Reichsregierung manche Schwierigkeiten zu machen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann scheint an einer Ablehnung festzuhalten, da auch eine in Militärfragen entscheidende Beschleunigung unter seinen Umständen bereit sein dürfte, eine Zustimmung zu einer Maßnahme seitens der Alliierten zu geben. Von einer Annahme kann also keine Rede sein, und das Kabinett ist darüber in Beratungen eingetreten, wie in dem Sinne der Vorkonferenzentscheidungen eingeworfen werden könne, ohne daß weitere Verhandlungen unnötig gemacht werden würden.

Ein Remuei über Nollets Verurteilung

Berlin, 18. Juni.

In der „Neuzzeitung“ fällt Generalleutnant v. Gramen, der führende Beobachtungsmitglied des Deutschen Reiches bei den internationalen Heberwachungsstellen über den neuen französischen Kriegsminister, den er in seiner eben erwähnten Tätigkeit genau kennen lernte, folgendes beachtenswertes Urteil: Poincaré hätte sich keinen besseren Gefolgsmann für die Heber-

wachung Deutschlands wählen können, als den Nollet. Dieser trieb keine eigene Politik, sondern folgte die Befehle aus Paris, die unsere Unterwerfung und Ansetzung zum Ziele hatten. Nollet hat aber noch über seine Instruktionen hinaus gewirkt, denn er setzte sich mit einer mehr als erstaunlichen Aktivität über die Bedingungen des Vertragstextes hinweg und ließ alle Fragen springen, um das deutsche Volk vollständig wehrlos zu machen. Man denke beispielsweise nur an die Ostfestungen Deutschlands, die nach dem Vertrage von Versailles in dem Zustande erhalten bleiben sollten, in dem sie sich bei Abschließung des Schandvertrages befanden hätten, die aber durch die Unfähigkeit Nollets mit Ausnahme von Königberg vollständig dem Gefährnisse entzogen werden mußten. Seine Wahl zum französischen Kriegsminister wird meiner Ansicht nach in ihrer Gefährlichkeit überschätzt. Ebenso wie General Nollet hier in Deutschland keine eigene Politik getrieben, sondern seinen Befehlen einfach gehorcht hat, ebenso wird er in Paris sich nach der Politik des neuen Ministerpräsidenten Gerriot richten. Mit Gerriot wird sich, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen, so wird ihm General Nollet, der Deutschland genau kennt, sagen, daß Frankreich eine Gefahr für Deutschland unmöglich machen kann. Erst hat Gerriot aber Poincarés Politik weiter, geht er darauf aus, Deutschland zu knechten, so wird ihm General Nollet ein beachtlicher Sekundant sein, der auf Grund seiner angeblichen Erfahrungen immer in der Lage ist, das deutsche Volk als das gefährlichste der Welt darzustellen und seine Verurteilung im Interesse Europas anzumenschen.

Poincaré der Unentwegene

Neu-York, 19. Juni.

(Eigener Drahtbericht.) Poincaré eröffnet in der „New Evening Post“ seinen ersten Artikel, in dem er sagt, die Politik seines Kabinetts werde von der neuen Regierung fortgesetzt werden. Poincaré sagt, daß auch seine Politik gegenüber Deutschland ihre Fortsetzung finden werde.

Die Dreißig von Saint Martin de Ré

Man schreibt uns aus dem besetzten Gebiet am Rhein: Annette für die politischen Verurteilungen des besetzten Gebietes, ausgenommen die wegen Anschlüssen gegen die Sicherheit der französischen Truppen Verurteilten! So lautet die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Gerriot in der französischen Kammer verlas. Unterbreifen sind jene dreißig Deutschen, die während der Ruhr-Unruhen durch das Militär Kriegsgericht verurteilt wurden, von der Insel Saint Martin de Ré kommend, in Paris eingetroffen und nach rheinischen Gefängnissen weitergeführt worden. Es sind durchweg „Saboteure“. Sie haben sich gegen die Sicherheit der französischen Besatzungstruppen betrogen. Sollen sie also die Gunst der Gerriotschen Annette nicht genießen?

Die Dreißig von Saint Martin de Ré haben alle sehr lange Strafen erhalten, die meisten 15 bis 20 Jahre travaux forcés. Nicht oder sehr von ihnen waren zum Tode verurteilt und sind dann zu lebenslänglichen Zuchthaus befristet worden. Alle sind febrile Beamte und gute Deutsche, die das nicht als Verbrechen ansehen können, weswegen sie von rechtskräftigen Kriegsgerichten eines gegläubten Einnarrsches verurteilt wurden. Was müssen sie in den französischen Vor-Trappo durchgemacht haben! Das Schicksal des vorerwähnten Saint Martin de Ré ist die Sammelstelle für den menschlichen Mühsal, dessen sich Frankreich entledigen will. Die schwersten Verbrechen: Mörder, Straßenräuber, Kinderhändler werden in diesem Sammelgefängnis untergebracht, bis sie nach Guyana abtransportiert werden. Eine grausame Disziplin herrscht in dem Hohenhaus, um die vielen hundert weissen Selverados und Negern in Scharen zu halten.

Vor allem herrscht strengstes Schweigegebot. Man kann sich nur mit Grauen vorstellen, was das kleine Hohenhaus Leiden haben muß, jeder allein unter Menschen eingeschlossen, deren Sprache er nicht spricht und von denen er weiß, daß sie am Abbruch der Menschheit arbeiten. Das Reglement verbietet jede Vergünstigung für Einzeln. Der Direktor des Gefängnisses, der kein Ansehen sein soll, konnte den Deutschen keine Erleichterung verschaffen. Denn über ihm steht das Reglement. Verschiedene Schriftsteller haben schon Fortschreitungen nach Guyanne unternehmen, um die Welt der Verdamnten zu schildern. So z. B. der Franzose Albert Londres in seinem nerenangefandenen Buche „Au bagne“. Keiner dieser Pioniere der Menschlichkeit ist nach Saint Martin de Ré in die Vorhöle gekommen, um der Welt zu erzählen, wie er unter dem Verbrechenbau einen paar Dutzend Deutschen erging, die hier gegen alle Begriffe des Strafbollzugs eingepfercht waren.

Es fanden sich aber doch mitleidige Menschen, die das Los der Unglücklichen zu mildern suchten. Das Note Kreuz nahm sich der Antragsangelegen an und sorgte für Kleider und Geld. Die deutsche Volkshilfe in Paris stellte die Verbindung mit den Familien in der deutschen Heimat her. Die Vertreter verschiedener Mächte, allierlicher und neutraler, gaben Beweise von Menschlichkeit. Den vereinten Bemühungen ist es gelungen, den drei französischen Verurteilten zu erreichen, daß der Abtransport der Deutschen nach Guyana jedoch, wenn das Schiff kam, wieder aufgehoben wurde, und daß nun auch der Militärtransport ins besetzte Gebiet erfolgte.

Aber damit ist weder der Gerechtigkeit noch der Gnade Genüge getan. Sollen die Dreißig nun in den militärischen Gefängnissen des französischen Besatzungsgebietes weiter schmachten? Soll es vielleicht zu verzweifelter Verweigerungsrufen und in deren Verlauf zu neuen entsetzlichen Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung kommen? Es gibt unter diesen Saboteuren einige, die überhaupt nichts getan haben. Herr Gerriot, lassen Sie sich die Ästen vorlegen! Einer von den Gefangenen, ein früherer Offizier, hat einen Sabotageakt nicht ausgeführt, sondern nur geplant und als unmöglich angesehen. Er wurde denunziert. Ein anderer Fall: Der Eisenbahninspektor Gottfried. Er hat sich lediglich geweigert, einen Befehl auszuführen, weil ihm das von seiner vorgelesenen Befehle verboten war. Gleichgültig hat er sich die größte Mühe gegeben, jeden Unfall im Dienst zu verhindern. Nebenbei ist es gelang: Mehrere der unglücklichen „Zuchthäuser“ sind Familienpater. Einer hat dreizehn Kinder, die an ihn denken. Wenn es nicht auf dem Wege der Rechtsrevision geht, muß den dreißig unglücklichen Deutschen auf dem Wege der Menschlichkeit geholfen werden. Darum: Keine halbe Annette! Das muß bei den nächsten Verhandlungen die Forderung der deutschen Regierung sein.

Der englisch-mexikanische Konflikt

Abbruch der Beziehungen zu Mexiko

London, 18. Juni.

Großbritannien hat nun die Beziehungen zu Mexiko abgebrochen und hat den Schutz seiner Interessen Amerika und Chile übertragen.

Diese Handlung ist eine Antwort auf die Note, die gestern in Erwiderung auf MacDonalds Warnung eintraf, daß, wenn nicht die Befolgung des britischen Agenten Cummings in Stadt Mexiko eingestellt würde, die Mission des britischen Konsuls aufgegeben und alle Beziehungen abgebrochen werden würden. Es wird jetzt bekanntgegeben, daß Sir A. Souter, der bereits seine Kreise vorberichtet hatte, nicht nach Mexiko gehen werde und daß die dritte Anerkennung der mexikanischen Regierung auf andernhändig Zeit vertagt worden ist. Dieser Beschluß wurde heute morgen in einer Kabinettsitzung gefaßt, in der erklärt wurde, daß die Haltung Mexikos es für jede Nation, die auf Selbstachtung hält, eine Anerkennung der Regierung unmöglich mache. Man erwartet nicht, daß aus diesem Schritt irgendwelche ernstlichen Entwicklungen entstehen werden. Cummings ist angewiesen worden, sofort nach Großbritannien zurückzukehren und man hofft, daß die Kurde der der öffentlichen Meinung der Welt die mexikanische Regierung demoralisieren werde, sich keiner Hebergegen gegen englische Staatsangehörige zuzulassen kommen zu lassen, da diese unter dem Schutze der Vereinigten Staaten stehen.

Mexiko und Rußland

London, 18. Juni.

Die britische Regierung hat heute erfahren, daß sich der mexikanische Gesandte Herr Pedro Esp, der seit einigen Monaten in Moskau Studien betrieben hatte, sich auf seiner Weltreise nach Mexiko befindet und von Rußland mit reichen Geldmitteln versehen wurde, um dort die Einführung einer kommunistischen Regierung zu betreiben.

Die englische Wahlmiederlage in Südafrika

Paris, 19. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß nach den letzten Ergebnissen in den Wahlen die Nationalistische Partei, die 44 Nationalisten, 33 Arbeiterpartei, 18 in England wird die Niederlage in Südafrika nicht abgelehnt. Es sind bereits Erklärungen beider für eine Abtrennung von England und Australien der Republik.

Der Faschistenterror in Italien

Paris, 19. Juni.

Nach dem „Mondo“ wurde der Faschist Roggera, der offensichtlich den Tod Mattottis befragte, von einem unbekannten Täter erschossen.

Die Leiche Mattottis gefunden?

Rom, 19. Juni.

(Eigener Drahtbericht.) Die „Nove Repubbica“ glaubt zu wissen, daß die Leiche Mattottis nach dem Kranenhaus des Gerichtsmedizinalhauses gebracht worden sei, nachdem sie einige Tage in einem Spitzig verborgen gehalten worden sei.

Das Geständnis der Mörder Mattottis

Rom, 18. Juni.

Die Abendblätter berichten, Filippelli habe die ersten Geständnisse gemacht und dadurch dem Untersuchungsrichter viele Anhaltspunkte gegeben. Auch Dumini begann die indirekte Teilnahme an dem Verbrechen zugeben, als ihm das in seiner Leiche gefundene Blutgefäß gezeigt wurde.

Belgians Sympathietelegramm

Brüssel, 19. Juni.

Gestern nachmittag brachte der sozialistische Abgeordnete in der Kammer Lafontaine den Antrag ein, daß von der Regierung an die italienische Regierung ein Sympathiegramm wegen der Ermordung des Hg. Matteotti geschickt werde. Nach einer längeren lebhaften Debatte wurde der Beschluß mit 73 gegen eine Stimmenthaltung angenommen.

Fingi gegen Mussolini

Rom, 18. Juni.

Die Erklärung, die der zum Präsidenten gewählte, sich aber unthätig führende Innenminister Fingi auf die Anschuldigungen vorstellte, er habe von der sozialistischen Finanzierung der faschistischen Gewaltgruppe und des „Corriere Italiano“ gewußt, ferner den Umgang sozialistischer Elemente im Innenministerium gebildet und die Wiederführung des Staatsbürgers festgesetzt, greift auch den Ministerpräsidenten Mussolini selbst an. Fingi sagt, das beanstandete Pressebüro sei direkt dem Ministerpräsidenten unterstellt, und die Wiederführung des G. C. S. sei ausschließlich von Mussolini zusammen mit dem zurückgetretenen Generaldirektor der Polizei in der Kammer eingeleitet worden. Er selbst habe sich ausdrücklich abgelehnt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Petit Parisien“ erklärte Fingi zum Schluß, in kurzer Zeit würden sich in Italien große Dinge ereignen; vorläufig müsse er aber aus Vaterlandsliebe noch darüber schweigen.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and Devisenmarkt. Lists exchange rates for various countries like Amst., Brüssel, London, etc.

Devisenmarkt. Mar.: Rem-Bort 23,875 G., 24 B. (Parität 4,18); London 18,725 (18); Amsterdam 0,63625 (0,6376); Zürich 1,85; Stockholm 0,001 (0,008); ...

Erlegungen bei den Einnes-Riebeck-Montanwerken, A.G.

Die Gesellschaft hat auf ihren Gruben Raueberg, Krametz und Georgief im Bezirk Riebeck große Teile der Belegstätte entlassen. ...

Concordia, Waidsteinbau-W.G., Halle

In der heute im Hotel „Stadt Hamburg“ abgehaltenen Generalversammlung war ein Aktienkapital von 500 000 Mark vertreten. ...

Deutsche Goldbistkontant

Table with columns for Goldbistkontant, Silber, and various exchange rates. Includes sub-tables for 14 Juni and 6 Juni.

Der heutige Arbeitsmarkt im Juni

In den letzten Wochen hat die allgemeine Wirtschaftslage bereits auf den Arbeitsmarkt übergegriffen. ...

Zentralheuteverke, A.G., Hannover-Deinloh.

Der Konzern der Regulatorien erliegt. Der Reingewinn von 6496 Millionen Mark wurde auf neue Rechnung vorgetragen. ...

Chemische Fabrik von der Opeben, A.G., Kassel.

Der Geschäftsertrag für 1923 führt aus: Der Geschäftsertrag der ersten Hälfte des Berichtsjahres war verhältnismäßig. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

bereinstimmend wurden auch kleinere Betriebe oder Selbstbetriebe stillgelegt. ... Die chemische Industrie ist in Lubowitz und Offenbach (Griesheim-Werke) besser beschäftigt. ...

Anbau-Premien für brasilianische Baumwolle.

Das brasilianische Landwirtschaftsministerium ist mit allen Mitteln bestrebt, den Baumwollanbau zu fördern. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

erhöhung eine weitere Produktionssteigerung bedingt. In allen Fällen sind 30 Prozent zurückgelegt mit Ausnahme von August. ...

Berliner Metallnotierungen.

Preis verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. Elektrolytkupfer (100 kg) 120,50; ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Waldung der Hüste- und Seebetriebe.

Städten in der Seebauindustrie. Nach einer Mitteilung der Wäldner Handelskammer in der Provinz Pommern ist Ende März in mehr als 50 Prozent der im Jahr zum Ende der Wirtschaftsjahre heruntergegangen. ...

Ein Tag der Katastrophen

Auch in München ein furchtbares Unglück

München, 18. Juni.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute nachmittags auf der Isar bei Oberföhring, wo bekanntlich die Arbeiter für das Großkraftwerk Mittelteufel im Gange sind. Ein Uferfahrtsboot mit einer größeren Anzahl Arbeiter kenterte und versank mitten in dem zuerst ziemlich bodengesunden und reißenden Fluß. Elf Arbeiter ertranken und ihre Leiden konnten bis zur Stunde nicht geborgen werden. Mehrere andere Insassen des Führerbootes konnten gerettet werden.

Wie der Unfall entstand

München, 18. Juni.

Bei dem Bootunglück auf der Isar sind zwölf Arbeiter ertrunken, fünf konnten gerettet werden. Über das Unglück wird noch weiter mitgeteilt: Die Unglücksstelle befindet

dem Zusammenstoß ist noch nicht geklärt. Die Eisenbahnverwaltung nimmt an, daß der ebenfalls schwer verletzte Lokomotivführer des Rangierzuges einen Manöverbefehl falsch verstanden hat, dessen Ausführung den Zusammenstoß herbeiführte. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Schiffskatastrophe bei den Lofoten

Christiania, 18. Juni.

Zu der großen Schiffskatastrophe bei den Lofoten, von der gestern berichtet wurde, trafen im Laufe des Tages mehrere Einzelheiten ein. Man weiß, daß außer den 17 Ertrunkenen noch mehrere Menschenleben verlorengelangen sind, die sich noch nicht haben feststellen lassen, da die Schiffsprotokolle des „Gaaon Vær“ untergingen. Es wurde alles aufgeboten, um die Passagiere zu retten. Kurz bevor das Schiff unterging, wurden alle Göttern und Ähren auf Schiffen und im unterirdischen Ozeanreichenden Speiser spielten sich ab. „König Harald“ blieb zwei Stunden auf der Unglücksstelle liegen und fuhr dann mit den Geretteten und Leiden nach Bogot.

Keinen Anlaß gehabt hätte zu tunen. Da er nicht ermannen konnte, daß die Kinder im letzten Augenblick vor seinem Auto über die Straße fahren würden. Infolge dessen gelangte das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Unwetter in Sachsen und Böhmen. Das industriereiche nordböhmische Gebiet von Reichenberg bis zum Rißener See ist von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, die die schwerste seit etwa fünfzig Jahren ist. Alles Neu, das auf den Weiden lag, wurde zur Gänze abgeweht. Die Kartoffeln und Kornernie ist stellenweise vollkommen vernichtet. In vielen Orten wurden die Ertragen gerissen. Ränme hängen ein, Gedächtnisse erfolgten, mehrfach wurden Brücken aus Stein und Beton abgerissen oder ganz unterworfen, so daß sie gespart werden mußten. In mehreren Gemeinden mußte das Vieh auf die Weiden gebracht werden. Die überfluteten Betriebe mußten geschlossen werden, und es dürfte geruame Zeit vergehen, bis die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Die Münd des Rößers war so groß, daß außer den Telefonstangen bis zu 20 Meter hohe Bäume ausgerissen und fortgeschwemmt wurden. Die Talpässe von Rößersbach, die einen Einschnitt von 120 000 Kubikmetern hat, ist auf 200 000 Kubikmeter gestiegen und überflutet. Ohne diese Gefahr wäre der Ort Eintrichel hinweggeschwemmt worden. In Reichenberg forberte das Unwetter ein Menschenopfer. Der Bäcker Ester wurde, als er die Schreufen von den Fluten mitgerissen und ertrank.

Familienbramen. Infolge eines nicht gelagerten Streits schloß der Kaufmann Dominik in sein Wohnhaus in der Rembrandtstraße 118 in Berlin seiner Frau Selma in die Augen. Die Schwerverletzte wurde vom Rettungssamt in das Vordach-Krankenhaus gebracht. Der rabiate Ehemann stellte sich selbst der Polizei. — Der Wirtschaftsele Alexander Kappel aus Gehrig bei Prenzlau war vom Gute wegen größerer Veruntreuungen entlassen worden. Seine Großeltern, Großvater Dr. Mar. A. in Sühnde bei Berlin nahmen sich seiner an, aber zum Dank verübte er auch bei ihnen Diebstahl. Als ihn die Großmutter am Dienstag wieder dabei ertrappe, stürzte er sich auf die alte Dame und würgte sie bis sie bewusstlos zusammenbrach. Sein Bruder vor Entsetzen, da während der Zeit ein Fernprediger mehrmals angerufen hatte, öffnete der Anwalt die Gashähne in seinem Zimmer und legte sich ins Bett. So fand ihn am Abend der heimkehrende Großvater tot. Die Frau des Sanitätsrates hatte sich inzwischen wieder aus ihrer Betäubung erholte. Die Leiche des Selbstertröckers wurde beigeschäftigt.

Der Richter als Schalk. Der „New York Herald“ erzählt eine köstliche Geschichte: Vor dem Gerichte wird über einen Fall von Diebstahl verhandelt. Der Verteidiger stellt folgende fonderbare Frage auf: Meine Herren Richter! Mein Klient kann auf keine Weise bei Diebstahl und bei Diebstahl bestraft werden. Er ging am Laufe vorbei, sah das Fenster eines Heinen Gelassen offen, schob den rechten Arm in die Öffnung, und nahm einige Gegenstände von geringem Werte an sich, die gerade in der Reichweite seines Armes waren. Ich behaupte, daß der Diebstahl nur vom Arme ausgeführt wurde und nicht vom Ganzen angeklungen, und ich erwarte, daß Sie nicht das ganze Verbrechen bestrafen werden, wenn allein der Arm der Schuldige ist. Dieses fonderbare Beweisführung verurteilte die Anwesenden ein wenig in Verwirrung, aber nicht den Richter, der in unerwarteter Ruhe antwortete: „Mein Herr, die Beweisführung, mein ausgesagter Herr Anwalt, ist indessen, daß ich werde noch Ihren überzeugenden Argumenten mein Urteil fällen. Ich verurteile also nicht den Angeklagten, sondern seinen rechten Arm zu zwei Jahren Zuchthaus, und wenn er seinen Arm ohne seine Rechte ins Gefängnis schicken kann, bin ich zufrieden.“ Darauf trat der Angeklagte vor den Richter, schaute seinen hölzernen Arm ab und legte ihn vor den Richter. Unter schallendem Gelächter des Publikums verließ er sofort den Saal.

Was dem Reichthum durch Thüringen. Da, wo sich die Reichthum nicht mehr gelangen kann, greift die Reichthum mit ihren gelben Kraftwagen ein. Sie ist das Bindeglied zwischen Eisenbahnstation und schöner ererbten Höhenorten. Das sie notwendig war, beweis die rege Benutzung der zahlreichen Bahnen. Mit den Eisenbahnstationen sind Thüringen verbunden ein außerordentliches Verkehrsnetz, das in allen Richtungen Thüringen durchdringt. Nach einer Betrachtung der schönsten Thüringer Städte in Wort und Bild folgen die überflüssigen Kraftfahrpläne mit den Eisenbahnstationen. Zahlreiche Kraftwagen Thüringen durchdringen, die Thüringer Eisenbahnlinien. Am Schluß des Buches findet man eine Uebersichtstabelle der Kraftfahrpläne. Der Fahrplan ist bei allen Kurpostämtern erhältlich.

Ein Diner für 28 000 Personen. Ein kognitiver Besucher der drahtlosen Telephonie, der in Kallifornien als reicher Großgrundbesitzer lebt, hatte kürzlich den Entschluß, an alle, die es sich leisten können, die Einladung zu richten, sich bei ihm zu einem Diner einzufinden. In den nächsten drei Tagen empfing er nicht weniger als 27 000 Briefe von Unbekannten, die für die Einladung dankten und ihre Frage zu leiten versprochen. Angeföhrt durch unerschöpflichen Wohlstandes besaß er ein außerordentliches Vermögen von 50 000 000 und 200 000 000 von Beuten zu engagieren, die bei der Tafel aufwarten sollten. Er kaufte 10 000 Stille Fleisch, 50 000 Vögel, 500 Stille Zücker, die entsprechende Menge Kartoffeln und Obst und 30 000 Papierarbeiten. Damit gelang es ihm, gegen alle Ueberwachungen geföhrt, aber trotzdem ein Diner zu veranstalten. Am dem für das Befestigen angelegten Tag fanden sich um 2 Uhr nachmittags 60 000 Gäste auf dem weiträumigen Besitztum ein. 28 000 wurden angenommen und durften an dem im Freien aufgestellten endlosen Tafeln Platz nehmen, während die 22 000 Ueberflüssigen wegen Mangel an Platz und an Lebensmitteln die Heimreise wieder antreten mußten.

Druck und Verlag von Otto Zehle.

Leiter der Redaktion: Adolf Zindemann.

Verantwortlich für die Inhalt: Adolf Zindemann; für Inhalt, Form und Illustration: Dr. Erich Sellheim; für Illustration und Bildbearbeitung: L. S. Dr. Theodor Godehard; für den Anzeigentheil: L. S. Kurt Steinhilber; für die Druckerei: Dr. Erich Sellheim; für die Druckerei: Dr. Erich Sellheim; für die Druckerei: Dr. Erich Sellheim.



Ein Mahnmal an die Deutschland entzogenen Gebiete

Die Aufgabe des Kronprinzen Rupprecht bei der Enttätigung des Mahnmals in München.

Am 16. Juni fand auf dem Oboensplatz in München im Beisein des Kronprinzen Rupprecht und des gesamten Ministeriums die Enttätigung eines Mahnmals zur Erinnerung an die abgetrennten und unter Fremdherrschaft stehenden deutschen Gebiete statt. Am Mittelfeld der Festherrnhalle sind über dem großen Kreuzdenkmal die Worte aus dem Niederländischen Volkslied „Herr, mach' uns frei“ angebracht. Beide Seiten werden mit Strängen befangen, die von der Stadt München immer erneuert werden und auf den Schleißen die Namen der verlorenen und besetzten Gebiete tragen werden. In der Feier nahmen sämtliche vaterländischen und Regimentärsvereine Bayerns teil.



sich an dem Hauptplatz Har-Düder, 6 Kilometer unterhalb der Hohenhauser Brücke. Die Arbeiter wollten von der Baustelle auf der Höhe von Unterföhring nach der auf dem jetzigen Ufer gelegenen Kaninie überfahren. Das mit dem ruderartigen Teil nach auf dem Boden aufliegende Führerboot wurde verschleift so früh in die Strömung gebracht. Dadurch unfeher geworden, drängten sich die 16 Insassen alle auf der einen Seite des Fahrgesetzes aufzuweisen, wodurch dieses umklippte. Nur vier Mann konnten das Ufer gewinnen, während die übrigen 12 Mann ertranken, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Wie in die Abendstunden konnten noch nicht alle Leichen geborgen werden.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück

Wormen, 18. Juni.

Der heute vormittag 10 Uhr den Bahnhof Wormen-Weidenhausen verlassende G11-Zug von Offen nach Gießen stieß auf der 25 Meter hohen Brücke in der Gießener Gasse auf einen Rangierzug, der aus Lokomotive und Waggons bestand. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Lokomotiven sind schwer beschädigt und wurden aus den Gleisen geworfen. Beide Waggons entgleisten. Die Straße war erst nach drei Stunden wieder befahrbar. Der Verkehr wurde durch Umleitung aufrecht erhalten. Verletzt wurden drei Personen schwer, acht leicht. Die Verunglückten haben sämtlich Beinverletzungen erlitten und wurden in die Krankenhäuser gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Schuld an

„Gaaon Vær“ war das älteste Schiff der Norden Handels-Reederei-Gesellschaft, deren Dampfer der ritterliche Schiffsbau zwei weichen Rängen am Schornstein tragen und auch im Hamburger Hafen bekannt waren. Er wog 500 Tonnen und konnte 250 Passagiere aufnehmen.

Der Tod eines Schulmädchens

Berlin, 19. Juni.

Der dem Schöffengericht Tempelhof hatte sich unter Vorbehalt der Kanonengeschützte Schütz unter der Auflage der fahrlässigen Tötung und der Körperverletzung der Kraftwagenführer Herbert Wehrat zu verantworten. Am 5. April hatte der Angeklagte mit dem von ihm geführten Privatauto auf dem Wege von Jochen nach Berlin die Richterstraße über die Wartenbergstraße passiert und die 14jährige Betty Schimmelfennig tödlich geföhrt und die gleichzeitige Frieda Hofmann schwer verletzt. Eine Anzahl Schulfreier hatte an jener Stelle auf der Straße Radübungen gemacht. Die getötete Betty übte sich im Fahren und wurde von ihrer Freundin Frieda dabei an der Benutzungs des Rades geföhrt. Der Angeklagte behauptet, übermäßig schnell geföhrt zu sein. Die beiden Mädchen seien rechts auf der Fahrbahn in derselben Richtung geföhren und plötzlich über die Straße hinweg gewendet, um nach vor ihm auf die andere Seite zu kommen. Eine Heine Begleitin sagte aus, daß sie ihren beiden Freundinnen gegenüber habe: „Betty auf, da kommt ein Auto.“ Darauf habe eines der Mädchen gesagt: „Dann schnell auf die andere Seite.“ Dabei wurde das Fahrrad von dem linken Autorad geföhrt. Das Gericht hielt es nicht für zurechenbar, daß der Angeklagte über die guttägige Geföhrtigkeit hinaus geföhren sei und war der Ansicht, daß der Chauffeur

8 tngl! 8 tngl!
Abbruch
 der Gewerkschaft Reichskrone-Loffa.
 1 Wohnbaracke (30x10 m), bestehende Gebäude: als
 Maschinenpumpen, Feldschnecken, Werkstätten, sowie Backsteine,
 Kanäle, Bohlen und Bretter in allen Dimensionen, Dach-
 rinnen, Fenster (eiserne und hölzerne), Türen, Treppen usw.
 Anfragen und Bestellungen an
R. Kanzler, Rastenberg (Thür.).
 Telefon Rastenberg 7 und 17.

Zum Sparsel gehört Butter.
Casino-Butter
 ist die Beste.
 Engros: Paul Lindner, Halle a. S.,
 Kleine Ulrichstraße 18a. Fernruf 2418.
 Am Sonntag, den 22. Juni
 steht ein großer Transport
 von Butter, bestehend aus
 primä hochtragende Särlern,
 bestes schweizerisches Weideweid, zu überhö-
 chentlichem Preise am Verkauf.
W. Ziegenhorn, Gohlfeld. Fernruf 22.

1 bis 3 für Bürozwwecke
 geeignete Räume in guter Lage
 von allen angelegenen süddeutschen Unternehmen möglichst für sofort
 zu mieten gesucht.
 Angebote unter Z. 5126 an die Geschäftsst. D. St.

Sohlen Zeitungs-Makulatur
 wegen Mangel an ver-
 taufen.
Kurt Reichs,
 Sülzow.
 Tel.: Sandberg 68.
 Halleische Zeitung,
 Leipziger Straße 61/62.

Hallesche Revue

Unterhaltungsbeilage der Halleschen Zeitung

Das Fenster

Stimme von Heinz Tzoveto.

„Wie schade, daß Sie Ihre schöne alte Wohnung so plötzlich aufgegeben haben. Dieser wunderschöne Blick von so hoch da oben über den alten Markt. Man sollte in der Großstadt keine Wohnung immer nur ganz oben haben, wo freie Luft und Licht ist, hoch über dem niedrigen Getriebe der Menschen.“

„Sagen Sie das nicht! Wir sind nur allzu froh, daß wir wieder niedrigere Parterre jetzt kaufen. Vor allem meine Frau, weil sie sich für die alte Wohnung nicht mehr interessiert.“

„Was denn für ein Unheil? Ich weiß ja von nichts. Was ist denn geschehen?“

„Wie? Sie haben nichts davon gehört? Das wundern mich eigentlich — denn es war Szenesgespräch in der ganzen Stadt. Sie haben nie davon gehört?“

„Niemand auch nur ein Wort. Erzählen Sie doch.“

„Wir sprechen sonst nicht mehr davon, denn es ist eine der unangenehmsten Erinnerungen, und sie hat uns leider unsere schöne Wohnung gekostet. Wir hatten sie zu gern, ganz wie Sie sagen. Aber dann konnten wir doch nicht länger darin bleiben.“

Wir mußten fortziehen, weil es eine unerträgliche Qual war. Also hören Sie:

Zu den Fremdbinnen meiner Frau zählt eine junge Wildschweizerin, vielleicht — in den Namen gehört oder was von ihr geübt. Sie mochte so eigenartige Kriebler, eine junge Südbäuerin: Grete Rummshölzl.

Sie war ein etwas seltsames Menschenkind, von einer so merkwürdigen Edele, mochte sie mit viel Menschen zusammen sein, aber in keinem Streife war sie lebhaft und voller Prunk. Seit ein schönes Geistes herbe zog, fast wie ein Raube, sah sie aus — in ein nachdenkliches Wesen — wie man die Art zu weilen trifft. Nichts Unnatürliches, aber um ihre schmalen Lippen lag ein trauriger Zug von Energie, und sie hatte einen bestimmten Ausdruck, hervorstechend zu kommen. Sie konnte eben sehr viel und wie alle vorerwähnten noch Großes von ihr und ihrer Kunst, in der sie sich aufging.

Sie war nichts anderes geistig als gut. Langsam, flüsternd nicht, sah die Männer immer nur mit den Augen des lebenden Künstlers an, ohne eigene persönliche Empfindung, daß es überhöht Wesen eines anderen Geschlechts waren eben in der alles noch nicht gemerkt, schiefte noch — wie ich meinte. Man hätte haben wir nie etwas gefühlt, daß sie mit irgend einem Manne zu tun hatte, oder sich auch nur für einen interessierte. Ich fand das sehr nett, daß sie so gleichgültig ihren Weg ging und sich nicht bekümmerte.

Ich war in ihrem Atelier gewesen und war überglücklich, was für einen Blick sie für die Tiere hatte, und wie in ihrer Darstellung immer ein so menschliches Zug lag, doch man oft meinte, einen Bannstrich zu sehen. So verstand ich es, die Tierwelt zum Ausdruck zu bringen.

Diese Art ihrer Kunst interessierte mich ganz besonders, und es amüsierte mich, wie ich nur zu oft die gleiche Empfindung gehabt habe, daß in jedem Menschen ein Stück Tier hervorgeht, daß bei irgend einer Gelegenheit sich zeigt und freigelegt.

Wenn sie zu uns kam, geschah es zu den ungewöhnlichsten Zeiten, manchmal ganz früh am Morgen, oder aber spät am Abend, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war. Vor allem, wenn sie arbeitslos kam, daß sie sonst keinen Menschen bei uns traf.

Manchmal blieb sie wochenlang fort, dann konnte sie in einem Tage manchmal kommen. Selbst wußte nicht sie sein, oder wenn man sie fragte, dann zog sie sich wie eine Schnecke in die Haus zurück und wußte von nichts, hatte einen Eindruck zu zeigen und sprach dann meist nichts wieder auf. So seltsam, jenseitig war sie. Aber wir hielten es ihrer Schüchternheit zu gut, und nahmen es ihr nicht weiter übel.

So war sie eines Morgens wieder einmal zu meiner Frau gekommen, wollte nichts, war ruhig und stillschweigend wie immer, und sah nur und plauderte.

„Wichtig sagte sie: „Ich möchte Sie, meine Frau, ich habe so schrecklichen Durst, könnte ich wohl ein Glas Wasser bekommen?“

„Aber gewiß! Ich werde Ihnen ein ganz frisches Glas holen. Es ist heute auch unerträglich heiß.“

Das Mädchen rümpfte sich das Schlafzimmer auf, und so ging meine Frau oben selber.

Das Glas fiel ihr aus der Hand, als sie das Zimmer wieder betrat, denn das Fenster war aufgeschrien, und sie sah gerade noch, wie ein dunkler Körper sich über das Fensterbrett schwang und in die Tiefe stürzte.

Sie hörte einen wilden Aufschrei, wußte von den Leuten auf der Straße. Meine Frau stürzte an das Fenster, aber sie wußte nicht mehr, ob sie noch gesehen hat, wie der Körper durch die Luft sauste und unten aufschlug, oder ob das nur ein Erinnerungsbild und Vorstellungsbild sei, denn mit einem gelassenen Schrei war sie am Fenster aufgeschrien, was das herbeistehende Mädchen sie fand.

Die Leute unten hatten Grete Rummshölzl aufgehoben und in den Hausflur getragen, bis Hilfe kam; aber sie hat die Augen nicht mehr aufgeschlagen. Sie war wach auf der Stelle tot geworden.

Meine Frau lag drei Tage mit einem Nervenschmerz, und konnte dann das Zimmer nicht mehr betreten. Sie sah vor jedem Fenster immer wieder die Szene, wie die Grete sich da auf das Fensterbrett geschwungen und sich mit ausgebreiteten Armen in die Tiefe stürzte und glaubte, wieder den erschütternden Aufschlag unten zu hören.

Als sie wieder aufstehen konnte, mußte ich meine Frau festhalten. Es litt sie nicht in unruhiger Wahnung. Sie hatte das Gefühl, als ob die Erde auch sie losließe — als müßte sie es ihr nachmachen, als müßte das offene Fenster auch sie, sich wie jene hinauszuwerfen.

Manchmal sah sie erschrockene Blicke, was die arme Grete Rummshölzl zu dem Schicksal verurteilt hatte, schmerzte Arme in ihrem Anschauen, nicht die geringste Spur, die auf die Lösung dieses Rätsels deuten konnte.

Ob sie schon mit dem ersten Entschlusse zu uns gekommen war — ob in dem Augenblicke, da meine Frau das Zimmer verlassen hat, der Entschlusse sich plötzlich in ihr gereift war —, es war nicht zu ergründen.

Meine Frau wußte ganz bestimmt, daß das Fenster jetzt geschlossen, daß die Verdriehe vorgezogen war. Doch sie also erst die Vorhänge fortziehen mußte, daß nicht etwa ein plötzlicher Schwindel vor der Türde über der lebende Körper der Grete sie verurteilt hätte.

Auch von irgendeiner Niesegeschichte war nicht die Rede, sondern die Entschlusse eines unheimlichen Geschehens, in Begleitung war gerade eine große Gruppe von ihr für die Kühlung angenommen, und ihre Verhältnisse, was den Lebensunterhalt betraf, waren durchaus geregelt.

Es war kein Unfall zu finden, in der Wohnung verbleibt, wir hatten den Blick nicht mehr in die weite, freie Luft schweifen lassen, wir waren nicht mehr los darauf, daß wir so hoch da oben wohnten, wohnen eben noch die höchsten Gipfel der Räume zeigten, die hoch über dem Getriebe der Menschen — seit ein armes Menschenkind sich diese Höhe hatte zunutze gemacht, ihr Leben zu beenden, das doch voller Wert war, so daß es uns ein Beispiel schien, dieses Leben wie ein Nichts von sich zu werfen.

Ein Palmenbaum steht einsam . . .

Rolle aus dem Leben von Gogol's, von Max Geißler.

Der Vater Brincman von Gogol wohnte damals in einem Städtchen in der Provinz. In der Provinz. Die Hauptstadt nannte ihn ihre Sorge. Er war ein Mann, der verhielt sich wie ein Schwein. Es ist da eine neue Straße mit mir, sagte er. Ich habe das Empfinden, als ob ich angebracht würde. Bald auf der Hand, bald aber auch unter den Meibeln, und gleich danach kam die Dornenkrone. Aber hier hat er in den stillen Stunden der Ruhe: das ferne Meibeln einer Maschine oder das Schreien einer Lokomotive. Ich sehe mitten auf dem Meer oder zwischen den Säulen der Säulen die Quellen jener Dornenkrone. Und ich weiß doch genau: es ist nichts anderes als die Dornenkrone. Diese Kata Morgana macht mich sehr unglücklich.

Einmal sah er mit dem Mädchen unter den Oleandern. Da lag ihn der gefühlvolle Ausdruck auf der Stirn. Er sah mich an, als trübe ich ihm ein Bild aus Gogol's. „Nur!“ rief er. Er sah die Hand von dem Mädchen auf den Tisch, die einen Finger aus der Tasche und besah ihn, sie solle damit die Handgelenke ganz tief abdrücken.

„Sie erschauert.“ „Wahonna — als wärst du von einer Schlange geissen!“

„Eine kleine Schlange?“ fragte er dann. „Es ist eine sehr mächtige Wagnernagel.“ „Sie irrt sich über die Natur der Schlange.“

Am dritten Tage malte er auf dem Vorbeigehen, aus dessen Gänge festlich der Schatz einer Palme trat. Er war nicht mehr in der Luft, sondern im Strahl. Aber durch das Fenster konnte ich das Mädchen gegen den Himmel sehen. Ich sah, wie sie die Hand hehrte, ins Meer fällt. Sie wurde ihn in ihrem Glase sehr oft. Einmal aber fand sie nur die Staffellei — ein dünnes, kleines Puppenpielzeug stand die an der Hand, als wollte sie hinaufsteigen ins Meer. So oft sie das Meer hinaufsteigt, es sieht immer das zitternde Bild eines ununterstützten Bild mit der veranlassung, darüber kann ich die Angst. Und sie sprach in ein Wort und legte in trüger Hand gegen den freien Himmel. Den Wind hätte sie aus der Zeit wehen mögen, weil er sie so leicht haben soll! Und wenn nicht unter dem Meibeln die Hand oben. Da sah sie ihn liegen. Die Hand der Welt und dem Palmenbaum eingeklemmt. Wie einen roten. Mit herabhängendem Kopf und umkränkten Gliedern.

„Sie sieht ihren Schmerz in wildem Schrei heraus und wollte in jeder Nacht zurück und Hilfe holen. Aber der Wind war nun gar nicht mehr da. Die See atmete kaum. Da wurde sie von der Nacht gerissen: wenn noch Leben in ihm lag, wenn er sich bewegte, wenn er aus seiner Ohnmacht erwachte, dann würde er zu Meer führen und einen so Tode tun; denn der Hals fiel unter dem Schweiß in ungemessene Tiefe.“

Mit dem Kopf löste sie alle Kräfte an Schweiß und warf sie ins Meer und ihren Kopf. Die Westseite kennete sie in einen Schweiß und verlor sich in die Luft. In wilder Bewegung trat ab. Und das Gesicht war von der Wandung der Nebelwandung geblieben. Ihre Finger trallerten sich an den Stein und fanden dort nicht hinein. Da ließ sie sich mit dem Meibeln und den verfluchten Blick der von Strahlenschein so schön und trüger in der Luft. Wenn Brincman die Sonne nicht verstand, dann sah er aus wie die Schwelle der Stimmelsäule. Aber nun —

Endlich war sie an der Staffellei. Sie mußte sich auf den Hals legen und über die Hand schauen. Da merkte sie, daß er lebte. Und sie kam auf den wahnwitzigen Einfall, sich anzusetzen und zu ihm hinaufzugehen. In wilder Hast schloß sie sich ihm an. Ihre Stimme gab ihm alles wieder — so tiefen — Leben und Kraft. Darüber krümmte er sich aufschrecken und zog sich in eine lauernde Stellung. Er sah ihre entsetzten Augen über dem Bestand und ihren lebenden Arm in der dümmrigen Luft. Als er sein vermisstes Gesicht über die Hand, stürzte ihre Tränen über ihn.

„Sollst du dumm?“

„Ja, gib mir zu essen!“ sagte er.

Da sah sie ihn an der Seite hinab, was an Brot unter der Staffellei lag. Sie sah, er hatte davon noch nichts berührt. In dieser Weise wollte sie ihm dann empfehlen. Es war ein nachmittäglicher Gedanke. Sie sollten Vorräte für einen Mannesloft tragen. Die Hand war ja ganz klar und glatt geworden. Er konnte sich nichts sagen. „So können wir es nicht machen!“ rief er.

„Es kam die tiefere Dämmung. Ihre Worte starrten zu ihm hinab wie Hebermäuse aus den Mauern. Und in diesen verzerrten Worten berieten sie einander. Dann ergriff sie sein Wagnernagel und trug es in das kleine Schiff. Sie fuhr an die Stelle, über der er hing. Er warf sie seine Hand, einen Stück um Stück, wie er sich mühselig davon befreite. „Ich bin ein jämmerlicher Schwimmer“, rief er der noch zu, „vergißst du das nicht?“

Dann ließ sie eine Bootslänge hinaus, und er schwang sich hinunter in die Luft. Wie er die Wite des Bootslängs hatte, sah er vor ihr in der Nacht und Tiefe. Das Herz stand die still — bis er empört und den Arm durch die schwere Dämmung nach ihr ausstreckte. Da ließ sie ihm das Meibeln entgegen. Sie hätte seine Hand gitternd. Sand sich um ihre Hände bewegte wie eine Zingwe aus Eisen. Aber sie hatte Entschlusse erkannt und daß er unfähig war, sich ins Boot zu schwingen, legte sie seine Hände auf den Schiffstrand und rüderte mit ihm in das kleine Wasser . . .

Am die Wite des Bootslängs hatte er die Luft gepulst, ein Hand unter Linzen. Um die Wite des Bootslängs hatte er die Luft gepulst, ein Hand und Linzen. Er wußte noch von jedem Aufschrei im Angesichte des Abgrunds . . . Was zwischen diesem und seinem Ertrinken war, lag in Finsternis. Dieses Mädchen nannte er seine Schlange. Sie hat ihn einen langen Weg geleitet — bis an die Spitze des Strahlenscheins.

Ueber Schönheit, Mode und anderes

(Gespräche mit Büschen.)

Von Rudolf Preobor.

„Bapa, bist du eigentlich schön?“

„Nein, Büschen, ich bin nicht schön.“

„Warum bist du denn nicht schön?“

„Weil du keine solche geschwungene Beine hast, wie Oufel Hugo.“

„Nein, nein, Büschen. Von den Beinen von Oufel Hugo darfst du mir sprechen, nicht Oufel! Du darfst nicht denken, daß er solche geschwungene Beine hat.“

„Kannst du mir die Beine zeigen, Bapa?“

„Nein, ich kann auch nicht für meine Beine. Der liebe Gott läßt eben den Menschen die Beine wachsen, wie sie ihm gefallen.“

„Ich so, da haben also dem lieben Gott dem Oufel Hugo seine Beine?“

„Ja, das heißt — ja — aber . . .“

„Aber dann darfst du ihm dann doch sagen, dem Oufel Hugo! Das freut ihn doch sicher, daß dem lieben Gott seine Beine gefallen.“

„Büchen, man spricht überhaupt nicht mit einem anderen über seine Beine.“

„Sind denn die Beine unanständig . . .? — Ach, jetzt weiß ich auch, warum Mama und Tante Ida sie immer verdecken!“

„Nein, Büschen. Unanständig sind Beine ganz und gar nicht. Und daß Mama und Tante Ida — und überhaupt alle Frauen — Mode tragen, das ist — da tun sie — das macht eben die Mode.“

„Wer ist denn die Mode? Wie heißt sie denn mit Vornamen?“

„Die Mode ist gerade ein etwas Person, Büschen. Die Mode ist . . .“

„Aha, hast du denn ein etwas Büschen — wenn die überkommen, jetzt werden wir so einen Oufel tragen oder so ein Beintisch — dann nimm man das Mode.“

„Das Beintisch nennt man ja? Ich dachte, das heißt „Oufel.“

„Nein, nicht das Beintisch — aber doch das nicht alles. Alles, was man anziehen kann, alles — zum Beispiel . . .“

„Ich weiß schon, Bapa — Büschelbüschel und Büschelbüschel wie sie unter Büschen.“

„Büchen, man spricht überhaupt nicht die Mode nicht gerade. Aber daß man auf Büschen — du hast doch sicher Mamas neues Kleid gesehen, nicht wahr? Nun, das ist doch ein wenig anders, als das alte.“

„Welches alte? Mein? Da das gelbe Sommerkleid? Das ist doch überhaupt nicht mehr. Da bekommt Oufel doch jedes Kleid davon.“

„So? Mein — anders, meinte ich, das alle andere Kleider, die sie hat. Der Mod ist doch immer etwas lauerndes . . .“

„Aber mocht denn den länger?“

„Natürlich die Schneiderin.“

„Aha, das ist das Fräulein, das immer Schneiderin im Mund hat und um die Putti herumturnt — die macht die Mode länger? Und woher sind denn vorher länger geworden und warum denn?“

„Das war eben die Mode, Büschen.“

„Das war eben die Mode, Büschen.“

„Das war eben die Mode, Büschen.“

Antwort auf den offenen Brief des Herrn Ratus an Herrn Hauptmann Jüttner im „Mitteldeutschen Courier“ Nr. 148

Herrn Hermann Ratus, Vorsitzender der Ortsgruppe Galla des Zentralvereins deutscher Gewerkschafter jüdischen Glaubens.

Sehr geehrter Herr Ratus! Auf Ihren an mich gerichteten offenen Brief erwidere ich Ihnen folgendes: Aus dem sachlich vorliegenden Material habe ich mir erlaubt, Ihnen nur zwei ganz charakteristische Fälle zur Kenntnis zu übermitteln. Ihre Behauptung, daß ein Arbeiter, der sich im öffentlichen Sinne aktiv betätigt, sofort entlassen werden kann, zeigt ja die eigenartige Einstellung Ihrer Kollegen. Wenn dieser Arbeiter sich im sozialistischen oder kommunistischen oder ähnlichen Sinne betätigt haben würde, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß eine Entlassung nicht in Frage gekommen wäre.

Auch Ihre Ausführungen zu dem anderen Falle zeigen, daß man in Halle keinen Sinn der Arbeit in den betriebsfremden Organisationen, die doch einen tatsächlichen Schutz gegen kommunistische Bestrebungen darstellen, nicht erkannt hat. Es mag in ruhigen Zeiten die tägliche Arbeit im Betriebe die Hauptaufgabe eines deutschen Mannes sein, in den jetzigen Zeiten, in denen mehr oder minder alle Betriebe und Betriebe nicht, ist noch wichtiger. Die Beteiligung an dieser Arbeit im öffentlichen Sinne mindestens ebenso wichtig; denn wenn man den kommunistischen Bestrebungen weiterhin freien Lauf läßt, so werden sämtliche deutsche Betriebe, auch die der betreffenden Firma, das furchtbare Schicksal erleiden, das man in Russland vielfach unter Führung Ihrer Kollegen aus der vorigen Industrie hat ausüben gesehen.

Sie führen dann einen Satz aus Schopenhauers „Moralismus zur Lebensweisheit“ an. Das hätten Sie sich besser erspart, nachdem in der Versammlung Ihres Vereins am 2. Juni 1924 Herr Ratus freudig und herzlich das patriotische Verhalten des Bundesrats, den Juden als Träger der Kultur, Zivilisierte und Nächstenliebe verkörpert hat. Gerade Ihre Kollegen, die im öffentlichen Leben ein Vorbild sind und schätzenswerte nur und eine Million beitragen, machen sich an, durch ein nicht dem Schopenhauer-Satz entsprechendes Verhalten sich überall in den Vordergrund zu drängen. Sie werden nicht bestreiten, daß es ein unglücklicher Zustand ist, wenn Juden sowohl im Reichs-Parlament, als auch in den Regierungskreisen, in der Presse, in deutschen Theatern, in der deutschen Literatur und sogar in der deutschen Kultur, als fremdenfremde Elemente unter Auferschütterung ihrer Verbindungen sich besonders hervorzuheben. Gerade die gefährliche Aufgabe ist die Beteiligung an dieser Arbeit im öffentlichen Sinne mindestens ebenso wichtig; denn wenn man den kommunistischen Bestrebungen weiterhin freien Lauf läßt, so werden sämtliche deutsche Betriebe, auch die der betreffenden Firma, das furchtbare Schicksal erleiden, das man in Russland vielfach unter Führung Ihrer Kollegen aus der vorigen Industrie hat ausüben gesehen.

Sie führen dann einen Satz aus Schopenhauers „Moralismus zur Lebensweisheit“ an. Das hätten Sie sich besser erspart, nachdem in der Versammlung Ihres Vereins am 2. Juni 1924 Herr Ratus freudig und herzlich das patriotische Verhalten des Bundesrats, den Juden als Träger der Kultur, Zivilisierte und Nächstenliebe verkörpert hat. Gerade Ihre Kollegen, die im öffentlichen Leben ein Vorbild sind und schätzenswerte nur und eine Million beitragen, machen sich an, durch ein nicht dem Schopenhauer-Satz entsprechendes Verhalten sich überall in den Vordergrund zu drängen. Sie werden nicht bestreiten, daß es ein unglücklicher Zustand ist, wenn Juden sowohl im Reichs-Parlament, als auch in den Regierungskreisen, in der Presse, in deutschen Theatern, in der deutschen Literatur und sogar in der deutschen Kultur, als fremdenfremde Elemente unter Auferschütterung ihrer Verbindungen sich besonders hervorzuheben. Gerade die gefährliche Aufgabe ist die Beteiligung an dieser Arbeit im öffentlichen Sinne mindestens ebenso wichtig; denn wenn man den kommunistischen Bestrebungen weiterhin freien Lauf läßt, so werden sämtliche deutsche Betriebe, auch die der betreffenden Firma, das furchtbare Schicksal erleiden, das man in Russland vielfach unter Führung Ihrer Kollegen aus der vorigen Industrie hat ausüben gesehen.

Hüttner, Hauptmann a. D.

Polens bedenkliche Lage an der Ostgrenze

Warschau, 18. Juni. Die nationaldemokratischen Kreise Polens verheißt die Augen und Ohren gespannt auf den Osten. Bedenklich, Gemüht, weil sie für die angebliche Gefahr im Westen, die „deutsche Gefahr“, wahr haben wollen. Daß es aber in den Ostmarken Polens recht bedenklich aussieht, geht aus einem durch Zeitungen belegten und offenbar sehr gut unterrichteten Bericht des hiesigen „Robotnik“ von der Ostgrenze hervor. Der Bericht schildert eingehend die Verhältnisse an der polnisch-russischen Grenze, wo Wälderungen, Uferläufe und politische Verhältnisse häufig sein. In letzter Zeit seien 60 Uferläufe durch Wälder zerstört und im letzten Monat 6 Posteinrichtungen zerstört und gegen 100 Personen verhaftet worden. Das Vorgehen in Polen werde von den Sowjetbehörden im Stillen unterstützt. Die Wälder, meist 10-20 Mann hoch, überstreifen die Grenze ganz offen. Die Politik der polnischen Verwaltung habe alles getan, um die Grenzbesetzung gegen Polen aufzurufen. Diese begünstige die Wälder, die erklärten, daß sie nur gegen die Bedrücker der Grenzbesetzung kämpfen; wenn sie fliehen, so würden die Wälder ebenfalls Land bekommen, wie die Wälder in Russland. Der „Robotnik“ schildert ferner, wie die Wälder gestrichelt und die Grenzbesetzung begünstigt werden. So sei die Grenze häufig in der Weise gezogen worden, daß sie die Dörfer geteilt habe. Auf polnischer Seite befinden sich die Häuser der Wälder, auf russischer das Land. Den geschädigten Wäldern habe die polnische Regierung kein Land gegeben, wodurch sie in Not geraten seien. Und in den Grenzgebieten herrschenden Erbitterung seien die Wälder der kommunistischen Agitation leicht zugänglich.

Der „Robotnik“ verurteilt dann scharf das Verhalten der Polizei gegen die Wälder, das brutal sei. Die Polizei sei durch Seiten der Grenzbesetzer und unternahme auf deren Forderung monatelange Strafexpeditionen. Dabei sei aber die Polizei durchaus nicht außer Acht im Sinne des polnischen Staates. Eine große Zahl der Wälder sei nach Russland geflüchtet und habe sich den Wäldern angeschlossen. Zusammenfassend macht er dann darauf aufmerksam, daß es im Grenzgebiet die Bevölkerung vor allen Dingen bedürftig ist, dann verweist er auf die oben erwähnten Verhältnisse. Die kommunistischen Agitatoren hätten alle diese Umstände aus. Das Eisenbahnpersonal sei, ebenso wie die Polizei, minderwertig und bestrebe teilweise aus früheren bolschewistischen Beamten. So komme es, daß die Bevölkerung der Sowjetdemokratischen Wälder in den Wäldern beinahe ihre Vertreibung erleide. Wie im Grenzgebiet verurteilt, werde ein Auffstand bevorsteht. Wie im Grenzgebiet verurteilt, werde ein Auffstand bevorsteht. Wie im Grenzgebiet verurteilt, werde ein Auffstand bevorsteht.

ber Polizei erfolgen und allen Uferläufen der Wälder ein Ende gemacht werden.

Wie im russisch-polnischen Grenzgebiet in der bauerlichen Bevölkerung, so gibt es auch in den politischen ukrainischen Kreisen des Ostens und Südens. Die folgende Erregung der Ukrainer Polens gegen die polnische Behörde fand neuerdings äußeren Ausdruck in gelegentlichen Reben der ukrainischen Arbeiterorganisationen, die das Schwere des „Selbstbestimmungsrechtes“ offener als bisher bei jeder sich bietenden Gelegenheit wiederholten.

Dementsprechend führte die letzte Fraktionsberatung der Ukrainer über die politische Lage (am 20. und 21. v. M.) zur Annahme einer Resolution, die auch dem Völkerverband und den Vereinigten Staaten zur Kenntnis gegeben werden soll. In dieser Resolution heißt es: „Ohne Verzicht auf das Streben nach Vereinigung aller ukrainischen Gebiete in einem unabhängigen Staat stellt die ukrainische Fraktion vor dem Forum der ganzen Welt fest, daß sie unternimmt auf dem Boden der Selbstbestimmung der Völker steht und der Ansicht ist, daß Polen in Uebereinstimmung mit diesem Grundsatz umgebaut werden muß.“

Stell ichon diese Resolution grundsätzlich eine Ablehnung der gegenwärtigen Bestrebungen der polnischen Regierung nach einer strafferen Führung der Minoritätenangelegenheiten, so weisen die Ukrainer in einer weiteren Resolution, noch besonders auf die auch von der polnischen Regierung viel beachtete Tatsache hin, daß die polnische Regierung bei der Ausarbeitung ihres Minoritätenprogramms die Vertreter der Minoritäten in keiner Weise zugehört. Die entsprechende Resolution lautet: „Der Fraktion ist die Meinung, daß die polnische Regierung eine polnische Partei mit ihr Verhandlungen in ukrainischen Fragen geführt haben.“

In einer dritten Resolution heißt es bezeichnend: „Seit Beginn der Okkupation ukrainischen Landes durch Polen haben die polnische Regierung und Gesellschaft gegen unser Volk eine Verleumdungskampagne betrieben.“

Aus Mitteldeutschland

Bergmannsdorf, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Bei der heutigen Frühfeier auf dem Bergwerk Friedrichshof wurden zwei Herr durch niedergerangenes Bestien verhaftet und gestift.

Heberfall auf ein Mitglied des Jungdeutschen Ordens

Querfurt, 19. Juni. Das Mitglied des Jungdeutschen Ordens Körner, ist auf dem Wege von Biegelroda nach Köthen von der Radfahrer überfallen worden, die ihm unter Drohungen seine Ordensnadel und 3 Mark (eine ganze Markstück) entzogen. Den Angehörigen nach, die die Mauer angeht, baten, handelt es sich um Mitglieder der kommunistischen Partei.

Festfeier des 225-jährigen Bestehens der Schützengilde Köhrin

K. Köhrin, 19. Juni. Das Stadtratsmitglied in frischem Grün und Fahnenfeste von 225 Jahren, überboten überplanen die Stadt Köhrin, die auch die Festlichkeiten in der Menge, Karussells, Schützen, Strohband, ein 25 Meter langes Tanzzelt, ein Variete-Theater, Wirtshausbuden, Schieß- und Glücksspiele, Juchendhören, viele Anregung zur Belustigung, Freude und Vergnügen.

Am Sonntagabend, Punkt 8 Uhr abends, markiert die Veranstaltung von 225 Jahren, überboten überplanen die Stadt Köhrin, die auch die Festlichkeiten in der Menge, Karussells, Schützen, Strohband, ein 25 Meter langes Tanzzelt, ein Variete-Theater, Wirtshausbuden, Schieß- und Glücksspiele, Juchendhören, viele Anregung zur Belustigung, Freude und Vergnügen.

Am Sonntag tritt die Kompanie beim Hauptmann an, holt erst die Fahnenabzeichen der Schützengilde Köhrin (Saale) und Gattersleben, sowie die Schützengilde ab und markiert gegen aller Tradition in das Gotteshaus, wo Herr Oberpfarrer Schüller die Festpredigt hält. Nach der Festpredigt geht es im Festzug zum neuen Festzelt, der geschäftig eingeweiht wird. Nach Eingang in den Schützenparken beginnt das Schützenfest mit dem nun erweiterten Schießstand, während die Musikkapelle im Garten ihre Weisen ertönen läßt.

In Scharen strömen von den umliegenden Dörfern die Leute zum Schützenfest. Zwei kommunistische Nihilisten, die kommen auch die Köhriner, die den Festzug der geschäftig Menge zusammenzuführen hat. Es entwickelt sich ein großes Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Die Schützengilde hat am Abend Ball bis 12 Uhr.

Am Montag fand die Fahnenweihe statt. Die 22 Mann stark Bergkapelle spielt um 7 Uhr vormittags das große Wecken durch die Stadt. Um 9 Uhr treten die Schützen beim Hauptmann an. Ein Zug holt den Schützengilde, Aufsichtlicher Richard Künze, ab, ein anderer Zug empfängt die auswärtigen Schützen und verbringt sie zum Antrittspfad. Fahnenabzeichen sind erschienen von Schafzart, Högwig und Wettin. Später kommen noch Högwig und Gattersleben. Auf dem Marktplatz stehen die Ehrenmitglieder und älteren Schützen bestreiten den Burgratze bereitende Equipagen und fahren zum Marktplatz. Unterdessen steht sich der Festzug in Bewegung. Wozu reiten drei Gerade in mittelalterlicher Tracht. Die alle umschweben beim Ganges, zwei Schützen, die auch die Köhriner, die den Festzug der geschäftig Menge zusammenzuführen hat. Es entwickelt sich ein großes Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Die Schützengilde hat am Abend Ball bis 12 Uhr.

Oberrichterhof-Galle das Wort. In treffender Weise schildert er die Pflichten der Schützengilde in der Geschichte, fester Zusammenhalt sei dringend erforderlich. Die alten Schützengilden müßten in vaterländischem Sinne gepflegt werden. Sein Gedächtnis der Kameradschaft aller deutschen Schützen. Auch er überreichte einen Fahnenmaße. Punkt 12 Uhr beendet das große Festessen, das auch wunderbare Höhepunkte durch Schützenball und Garten-Panorama, wobei Krotzentier Pfeiffer-Galle ein wunderbares Feuerwerk abfeuert. Dienstag um 9 Uhr vormittags markiert die geschlossene Kompanie zum Schützenfest. Gegen 2 Uhr beginnt im Schützenhof das Schießen. Punkt 4 Uhr wird das Schießen durch die Kompanie eröffnet. Der Lehrer Sonntag erregt die Kompanie, die er vor zwei Jahren zum ersten Male befehligte. Am Montag die Kompanie-Kommission. Der Sonntag wird unter prächtigem Gesehwe zum König ausgerufen und im Festzug nach seiner Wohnung gebracht. Der Abend wird erfüllt durch Schützenball und Garten-Panorama, wobei Krotzentier Pfeiffer-Galle ein wunderbares Feuerwerk abfeuert. Am Mittwoch zieht die Schützengilde unter Vorantzte der Augenbühnen zum Schützenparken, wo Spiele stattfinden. Die größeren Anreden fließen mit der Kameradschaft, die Wälder und Schützen auf dem Festplatz. Jedes Kind erhält einen oder mehrere Preise. - Abends kommen nun auch die Alten zu ihrem Recht. Ein Schützenball beschließt das schöne Fest.

Oberrichterhof-Galle das Wort. In treffender Weise schildert er die Pflichten der Schützengilde in der Geschichte, fester Zusammenhalt sei dringend erforderlich. Die alten Schützengilden müßten in vaterländischem Sinne gepflegt werden. Sein Gedächtnis der Kameradschaft aller deutschen Schützen. Auch er überreichte einen Fahnenmaße. Punkt 12 Uhr beendet das große Festessen, das auch wunderbare Höhepunkte durch Schützenball und Garten-Panorama, wobei Krotzentier Pfeiffer-Galle ein wunderbares Feuerwerk abfeuert. Dienstag um 9 Uhr vormittags markiert die geschlossene Kompanie zum Schützenfest. Gegen 2 Uhr beginnt im Schützenhof das Schießen. Punkt 4 Uhr wird das Schießen durch die Kompanie eröffnet. Der Lehrer Sonntag erregt die Kompanie, die er vor zwei Jahren zum ersten Male befehligte. Am Montag die Kompanie-Kommission. Der Sonntag wird unter prächtigem Gesehwe zum König ausgerufen und im Festzug nach seiner Wohnung gebracht. Der Abend wird erfüllt durch Schützenball und Garten-Panorama, wobei Krotzentier Pfeiffer-Galle ein wunderbares Feuerwerk abfeuert.

Am Mittwoch zieht die Schützengilde unter Vorantzte der Augenbühnen zum Schützenparken, wo Spiele stattfinden. Die größeren Anreden fließen mit der Kameradschaft, die Wälder und Schützen auf dem Festplatz. Jedes Kind erhält einen oder mehrere Preise. - Abends kommen nun auch die Alten zu ihrem Recht. Ein Schützenball beschließt das schöne Fest.

Eine Tagung der Handlungsgehilfen

Eisenach, 19. Juni. Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen. Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Der vor 26 Jahren gegründete Verband der weinischen Handels- und Warenangehörigen, der mit 2300 über die ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebieten vertretenen Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Aus allen Gegenden des Reichs kamen Delegierte, waren Hunderte von Ständen und Delegierten erschienen, um an den wichtigsten Beratungen teilzunehmen.

Handlungsgehilfen... (Vertical text on the right edge of the page, partially cut off)

Licht & Spiele

Am Ribbeckplatz

Dr. Ulrichstr. 51

Das Theater internationaler Großfilme!

Es ist unmöglich

den täglichen Massenandrang zu bewältigen. Wir sehen uns deshalb veranlasst, die Spielzeit von

Ausgerechnet -- Wolkenkratzer

nochmals um einige Tage zu verlängern.

Das Schlagwort

ist nicht mehr

Ausgerechnet -- Bananen, sondern Wolkenkratzer

Auf allen Straßen, in jeder Familie, in jedem Lokal, in der ganzen Umgebung Halles hört man nur ein Wort:

Ausgerechnet -- Wolkenkratzer

Das Film-Ergebnis für Jeden!

„Er“ Harald Lloyd



der Allerweltslieblich, löst durch seine Glanzleistung und ulkigen Streicheitende Heiterkeitsstürme aus. Jugendliche haben Zutritt!

„ER“

„Er“ beweist, daß er durch kein anderen Lustspielardsteller zu schlagen ist. Mit der Eisenbahn und zu Fuß kommen Besucher aus der ganz. Umgegend, um Harald Lloyd bewundern zu können. Jugendliche haben Zutritt!

Das ausgezeichnete Beiprogramm!!
Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Ab heute Donnerstag!
Ein sensationelles Abenteuer- und Gentleman-Hochstabler-Drama:

Der Einbruch in die Peyton Bank!

7 Akte unvergleichlicher Spannung u. verblüffend raffiniert aufgef. Handlg. 7 Akte

Eine sonderbare, äußerst fesselnde Begebenheit mit einer interessanten u. in vorzüglicher Weise ausgesponnenen Handlung, eigenartig u. geschickt von guter Regie in Szene gesetzt. Hier handelt es sich nicht um einen Film von Durchschnittswert, sondern um

Eine Kriminal-Sensation

von Gerardezu

unerhörter Wirkung!



Hierzu:
Die dreiaktige Grotesk-Posse **Fatty als Polizist!**
Ein Glanz-Lustspiel mit dem dicken **Fatty Arbuckle** in der Hauptrolle.
Lachen! Lachen!

Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Ein guter **Vox-Apparat**
elektrisch oder Federatzug, ersetzt jedes Musikinstrument und bietet jedem einen erstklass. Musik- und Gesangs-Vertrüge sowie modern. Tassamalt im eigenen Heim
Größtes Lager der Provinz. **Gustav Uhlig**, untere Leipziger Straße.

8 TAGE VERREIST.
Dr. Wiedemann, -
Facharzt für innere Krankheiten.
Marktstr. 11.

Augenarzt Dr. Schulze
zurückgekehrt.

Kinder-Leibchen
— gestrickt — **Trikot — Drell Knüpftrikot**
in 10 verschiedenen Größen vorzüglich bei **H. Schöne Mohr, A. & F. Ebermann**, Halle a. S., Gr. Marktstr. 24

Auch bei größter Hitze Seefische tadellos und billig
Aus eigenem Kühlwaggon:
Seelachs ohne Kopf Pfd. 22 Pf.
Cabliau „ „ „ 25 Pf.
Goldbarsch „ „ „ 25 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 30 Pf.
Carbonaden, bratfertig „ 40 „
Rotzunge, Steinbutt, Seelzunge, Austernfischeteilchen, leb. Schale u. Aale
Räucherwaren täglich frisch, große Auswahl, sehr billige Preise.
Bücklinge, Schellfische, Seeal., Rochen, Makrelen, Flundern, Heilbutt, Fette, zarte, geräucherte Elbsaale.
Matjosheringe, besonders preiswert durch direkten Einkauf. Stück nur **5, 10, 12, 15, 20 u. 25 Pf.**
Fernruf: 1274, 1275, 2705
Nordsee, Deutschlands größter Fischhandel.

Zu verkaufen:
4 Pferde,
10 Rollwagen,
1 Landauer,
1 Jagdwagen,
4 Arbeitsgeschirre,
2 Kutschgeschirre.
Zu kaufen gesucht:
1 Lastauto, 2-3 Tonnen.
Angeb. sind bis zum 26. 6. einzuliefern.
Job. Schaal, Privatier, Zimmermann 6.

Heuankauf
zu höchsten Tagespreisen hat begonnen.
Herrschverpflegungsamt Halberstadt.

Für die warmen Tage
empfehlen
leichte Sommerkleidung:
wie
Lüster-Saccos . . . 10,50 — 30,-
Helle Strand-Saccos 9,50 — 20,-
Waschjoppen . . . 7,- — 16,-
Waschanzüge . . . 20,- — 40,-
Helle Strand-Anzüge 26,- — 40,-
Tennishosen, reinw. Flanel. 20,- — 27,-
Tennishosen, weiß Pique 11,- — 16,-
Turnerhosen, lang 8,- — 11,-
Knaben-Waschanzüge, Knaben-Form — je nach Größe 11,- — 25,-
Knaben-Waschanzüge, Joppenform, für die Schule 11,- — 16,-
Herren-, Burschen- und Knaben-Wanderhosen — Wanderkittel — Sporthemden.
Bekannt größte Auswahl auch für die stärksten Herren.
Otto Knoll Nachf.
Inhaber Rich. und Arth. Schulz
Leipziger Straße 36.

RRunter
mit den Preisen!
Der Preisabbau mußte kommen.
Hier ist er:
Jumper } soldat. von 7,80 M.an
Kleider } trilbot von 19,50 M.an
Klubjacken } reiner von 6,50 M.an
Sportwesten } wollen von 10,75 M.an
Vom Engroslager — Im Einzelverkauf
MUNDT & CO.,
Humboldtstraße 13, Ecke Kronprinzenstraße.
Fernruf 8919. Geöffnet 9—7 Uhr.

Herren- und Damen-Fahrrad
mit Torpedo-Freilauf Luxusausführ., billigst
Gummi-Bieder,
Gr. Steinstraße 81.

Matron-Salpete
ist vorzüglich.
Albert Koch,
Landbörse bei Halle.
Son heute ab febt bei mir ein Zermoor beher, immer, ohnrichtig, kostgänger.
Herbuck-Kühe
preiswert zum Verkauf.
H. B. o. a. G. Bismarck.
Tel. Amt Leipzig 6.

Billige Fahrräder.
2 Jahre schriftliche Garantie, gute deutsche Qualitätsarbeit.
H. I. Derrmann (einmalige Ausführung) unter Garantie gelieferter Rahmen, komplett emuliert, Stelloleg, buntes Lederzeug, Dreilauf, gute Bereifung, 50 cm. H. I. Derrmann (bei Ausführung) unter Garantie gelieferter Rahmen mit Ulme, Stelloleg, Hartmetall, laut helles Lederzeug, prima Bereifung, 50 cm. D. I. Derrmann wie H. I. 85 M.
D. II. Derrmann wie H. I. 95 M.
Verband nur gegen Vorauszahlung des Betrages.
Politzschkestr. Erfurt Nr. 933. Leipzig Nr. 22817.
Bergrufung: Wapier 2 M. Dolackelch 4 M.
H. F. Schütze, Gotha (Thüring.).
Reisevereen haben zur Verfügung.

Bettläufe
Wegen Platzmangel infolge Zwangsverkaufung noch besonders billig
Metal- und Holz-Bettstellen
Matratzen
Chaiselongues
Sofas und Sessel.
Zahlungsvereinfachung.
Bruno Paris,
jetzt Brüderstr. 3,
1 Minute vom Markt.

Geldverlebr
3-5000 M.

Stellengefübr
Älterer Mann, 41 Jahr, (W. d. B.) mit guten Empfehlungen, sucht irgendeinigen **Betriebsingenieur**.
Wüthener Str. ab. bezgl. Offert. unter Z. 5124 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Eing. für meine 17jähr. Tochter Stellung als

Knollehrling
mit Familienanschluss und etwas Tabakgeld am liebsten auf Gut in der Nähe von Halle.
Str. Werner,
Helmstedt,
Markt. Eectric 1.

Sämtliche Artikel zur Obstweinerbereitung
einschließlich Glasballons liefern
Vereinigte Fabriken für Laboratoriums-Bedarf
Schwaischkestr. 22. Fernruf 2840.

Jeden Dienstag und Freitag grosses Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr ab 6 Pf. Fleisch und Ganser-Loth. Täglich frische Bratwürst, frisches Gebäck. Von 3 Uhr ab beliebige Rot. Leber- und Gänseleberwurst, Pfand nur 1,00 M.
Bernhard Borgis,
Fernruf 1833. Domplatz 10.
Größt und größte Halle des Ostdeutschlands mit elektrischem Betrieb.

Gott's
Durch ein halbes Jahr Zedler's geistlicher Wöhner, immer emuliert, Stelloleg, buntes Lederzeug, Dreilauf, gute Bereifung, 50 cm. H. I. Derrmann (bei Ausführung) unter Garantie gelieferter Rahmen mit Ulme, Stelloleg, Hartmetall, laut helles Lederzeug, prima Bereifung, 50 cm. D. I. Derrmann wie H. I. 85 M.
D. II. Derrmann wie H. I. 95 M.
Verband nur gegen Vorauszahlung des Betrages.
Politzschkestr. Erfurt Nr. 933. Leipzig Nr. 22817.
Bergrufung: Wapier 2 M. Dolackelch 4 M.
H. F. Schütze, Gotha (Thüring.).
Reisevereen haben zur Verfügung.

Kartoffeln,
altes und festes
Wiesenheu
abzugeben.
H. Wagnmann,
Walfen am Harz.

Landwirtschaft oder Gut
von 50-1000 Morgen an taufen geucht. Wüthener-Str. unter Z. 5123 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft oder Gut
von 50-1000 Morgen an taufen geucht. Wüthener-Str. unter Z. 5123 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft oder Gut
von 50-1000 Morgen an taufen geucht. Wüthener-Str. unter Z. 5123 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Staff Karten.
 Ihrer lang ersehnten
Madel
 ist angekommen.
Herrn Eissafer und Frau
 Margarete geb. König.
 Triester, den 17. Juni 1924.
 3. St. Halle a. S., Seitenfakt Weidenplan, Zimmer 24.

Bad Wittkind.
 Morgen Freitag
Geselliger Abend
 für Garteninhaber.

Brunnerts Hofjäger
 Lindenstraße 78
 Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr
Großes Garten-Extra-Konzert,
 angeführt vom Orchester des Stämmisches der alten Deutschen (50 Mitwirkende), unter glühender Mitwirkung des Herrn Opernsänger Kurt Behreder.
 Einlaß 25 Pf.

Walhalla-Operetten-Theater
 Täglich abends 8 Uhr:
 Rundfunk-Programm für die Operette
Das Radio-Mädel

8.00 Beginn des Vorspiels
 8.10 Führen der beliebten Sourette
 Hanna Bertram
 8.12 Auftreten des brill. Operetten-Buffos
 Willy Ernst
 8.20 Das erste Tanz-Quartett: „Die Liebe im Tanz“
 8.30 Das Schöner-Quett „My boy“ gesungen von Hanna Bertram und Willy Ernst
 8.40 Amsterdamer Lachspiele über die lustige Handlung des witzigen Dialog und die witzig. zweifelhafte Situation
 9.00 Liebes-Duett: „Dann wird es still“
 Willy Ernst und Phyllis Einicke
 9.15 Auftreten d. erotisch. Rasche in ihrem Schlingel: „Europa, wie hast du dich verändert!“ (Ria Rainer vom Metropol-Theater, Köln, als das 1. Tanz-Schlingel-duett mit Jimmy-Parodie: „Komm, mein kleines Radio-Mädelchen“ Hanna Bertram und Willy Ernst
 9.50 Die größte Schlager-Nummer „Ich brauche einen, der mit mir geht.“ Willy Ernst, Hanna Bertram, Ph. Einicke, Kurt Hahn, Peter Wilke
 9.55 Erlas Da capo
 10.00 Zweites Da capo
 10.03 Drittes Da capo
 10.15 Das glänzende Finale! Dargestellt vom gesamten Personal
 10.25 Das ausgelassene ukronische Duett
 Hanna und Willy Ernst
 10.45 Applaus, Segensworte, Ende!

Die Radio-Ausstattung des Stückes ist durch das **Radio-Haus Leipziger Turm** zur Verfügung gestellt worden.
 Tagesskizze: 11-1 Uhr und ab 1/2 Uhr.

Von **Mittwoch, den 25. Juni** in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, **ib. von Dienstag, den 24. Juni** in Elisenb., Restaurant „Terrasse“, **von Montag, den 23. Juni** in Bitterfeld, Hotel „Rheinischer Hof“, eröffne ich für Hausfrauen, junge Damen u. Mädchen einen

15stündigen theoretisch und praktischen Tafeldeck- und Servierkursus
 mit Servierbrechen, Speisenfolge, Getränkekunde, Tafeldekoration, Anstandslehre usw.
 Tageskursus 8-6 Uhr. Abendkursus 7-10 Uhr.
 *Geld-, Anmeldeungen und alles Nähere in obengenannten Lokalen
 Frau Berta Linke, Fachlehrerin.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen!



Bitte meine Schaufenster zu besichtigen!

Durch grossen günstigen Einkauf
 bin ich in der Lage
Ober-, Einsatz-, Sport- u. Normal-Hemden für Herren, Damenhemden, Unterteilen, Prinzbrücke, Strümpfe, Sportwolle usw. **ganz besonders billig** zu verkaufen.
Alfred Hoppe, Kuhgasse 6
 2 Minuten vom Markte.

Was das Baby
 zuerst braucht:
Kinderwagen, Stubenwagen und Kinderbetten mit und ohne Bekleidung, **Klappwagen, Kinderstuhl, Schutzgitter**, finden Sie **alles** in erstklassiger Ausführung bei größter Auswahl und evtl. Zahlungsvereinfachung im leistungsfähigsten und führenden Spezialhaus von
Bruno Paris, jetzt Brüderstr. 3.
 1 Minute vom Markt.
 Wegen Platzmangel infolge Zwangsäumung
jetzt noch besonders billig.

Stadttheater
 Freitag 7 1/2 Uhr
Caralleria rusticana
 hiermit
Bajazzo.
 Sonnabend
Der Sölling.

Mod. Theater
 Donnerstags:
Der Eike-Tag.
 Variété - Ball.

Taschentücher,
 gute Qualitäten,
 große Auswahl
H. Schnee Nacht.,
 Gr. Steinstr. 84.

Bade Anzüge,
 Mützen,
 Hosen,
 Tücher,
G. Liebermann,
 Gestaltstraße 42.



Leipziger Strasse 88



Ab morgen Freitag, den 20. Juni 1924

Frauen auf schiefer Bahn!

Ein Drama aus der New Yorker Gesellschaft in 6 Akten.
 Regie: Cecil B. de Mille
 Hauptrolle: Beatrice Joy
 Mitwirkende: Die Auslese der weiblichen und männlichen Schönheiten Amerikas.
 Mitglieder der Gesellschaft.

Frauen auf schiefer Bahn . . . Wie kurz, wie inhaltschwer, wie vielversprechend! Hier sind sie festgehalten - hier sehen wir sie, diese kapriziösen, ein wenig sündhaften Frauen des zwanzigsten Jahrhunderts. Luxus und Laster, zwei beinahe wesensverwandte Begriffe, bilden das Fundament dieses schönen Filmes. Die Bilder flirren und glänzen an uns vorüber und erzählen in anschaulicher und eindrucksvoller Weise von dem jungen draußigen Mädchen, die es für vorläufig hält, mit dem Strickstrumpf am Kamin zu sitzen. Dafür ist sie zu „modern!“ Die raffiniertesten Vergnügungen, die an die Buchstaben und Orgien des starbenden Römischen Reiches erinnern, sind ihren Nerven zu fade. Eine rasende Autofahrt neben dem Pullman-Zug, hinter sich den verfolgenden Polizisten auf dem Motorrad - das kann sie noch reizen! Aufmachung und Photographie in diesem Film sind bestechend.

Vorführung: Sonntags 3.40 6.10 8.20 Uhr. Werktags 4.00 6.30 9.00 Uhr.

Gerhard Dammann, Hansi Dege
 in der Groteske in 3 Akten:
Die Liebe und der Suff!

N.B. Obige 2 Filme sind im Verleih der National-Film-A.-G. erschienen und bieten dem Publikum günstige Gelegenheit zur **Beteiligung an dem Preisausschreiben.**
Sie können 6000 Mark gewinnen!
 Näheres im U. T. Leipziger Straße 88.

Das große englische Frühjahrs-Hindernisrennen 1924.
 37 der edelsten englischen Rassegengste in voller Form!
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.



Alte Promenade 11a



Ab morgen Freitag, den 20. Juni 1924

Lya Mara

die rassistige Filmstarstellerin in ihrem neuen Großfilm:
Die Herrin von Monbijou!

Ein Film von großer Liebe. - 6 Akte nach dem Roman von Harry Etting.
 Ausgenommen in:
 Rom / Neapel / Pompeji / Sorrent / Portici

Friedrich Zeinik, der seit langen Jahren anerkannte Meister-Regisseur, hat den Schauplatz seines neuesten Filmwerkes nach Italien verlegt und die bedeutendsten Szenen auf den schönsten Plätzen der Erde in Rom, Neapel, Pompeji, Portici und Sorrent gedreht. Lya Mara, die Hauptdarstellerin des Films, verkörpert mit der ihr zu eigenen unwiderstehlichen Anmut ein junges Mädchen, das durch die Intrige eines Angehörigen von der Seite ihres Verlobten gerissen wird und des, um die Mutter vor Kummer u. Sorgen zu bewahren, einen italienischen Fürsten heiratet. Die Ehe wird unglücklich u. führt in die Schrecken eines dunklen Mordes, dessen Folgen die wunderbaren menschlichen Eigenschaften der Hauptdarsteller heller erstrahlen lassen.

Vorführung: Sonntags 3.40 6.10 8.50 Uhr, Werktags 4.40 6.50 9.00 Uhr.

Edgars Geburtstag. Komödie in 2 Akten.

Der Weltmeisterschaft-Boxkampf Jack Dempsey gegen Louis Firpo!

Das unerhörte Ringen um die Weltmeisterschaft in Amerika. Jack Dempsey schlägt in der 8. Runde den berühmten „Argentinischen Stier“ zu Boden.
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Butter: Butter:
 Direkt aus Schwabe:
 Feinste Soliteimische
 Molkereiprodukte per
 800, 100 Pfund
 Molkereimische Soliteimische
 Molkereiprodukte
 (eigentliche Molkereiprodukte)
 in 9 Pfund, frei Haus
 einfindl. Verpackung
 und Porto.
 Gebensm.-Berand
 Gebroder Feldkamp,
 Neuburg in Solit.

Löwenbräu Hellquell
 ein Labetrunk
 für die warme Jahreszeit
 in Faß und Flaschen zu beziehen
 Generalvertreter Alfred Scheibe, Bierhandl.
 Fernruf 6398. Karlsruh. 4.
 Spezialauschank: Zum Löwenbräu,
 Ludw.-Wucherstrasse 72.


